

KONZERT IM VEREINSHAUS AIGEN
MITTWOCH 12. MÄRZ 1980 UM 19,30 UHR

A U S F Ü H R E N D E :

BRUCKNER-ORCHESTER LINZ

DIRIGENT: THEODOR GUSCHLBAUER

SOLIST: ADOLF SCHERBAUM, FLÖTE

P R O G R A M M

- W.A. MOZART SERENATA NOTTURNA FÜR STREICHER
UND PAUKEN, KV 239
- ADOLF SCHERBAUM KONZERT FÜR FLÖTE UND STREICHER
(1969)
- P A U S E
- RICHARD STRAUSS SERENADE FÜR 13 BLÄSER
(2 FLÖTEN, 2 OBOEN, 2 KLARINETTEN,
2 FAGOTTE, 4 HÖRNER, BASTUBA)
- W.A. MOZART DIVERTIMENTO FÜR OBOE, 2 HÖRNER
UND STREICHER, KV 251

E i n f ü h r u n g

Wolfgang Amadeus Mozarts Serenade Nr. 6 D-Dur KV 239, die "serenata notturna" genannt, entspricht dem französischen Musikgeschmack. Es handelt sich um ein galantes Ständchen, wie man es wohl für eine Abendgesellschaft bestellt hatte. Die Musikanten zogen meist mit einem Einzugsmarsch auf, spielten dann einige Stückchen unterschiedlichen Stimmungsgehaltes und zogen mit einem "Abzugsmarsch" wieder fröhlich fort. Der "Aufzugsmarsch" ist in der Serenata notturna noch deutlich zu hören. Pauken und Pizzikatieffekte machen ihn besonders originell. Das Menuett ist nicht mehr so ganz streng, daß man danach tanzen könnte. Das Trio des Menuetts wird nur von den konzertierenden Solisten gespielt. Das Rondeau ist voll witziger Einfälle. Ein Soloeinschub bringt auch etwas Nachdenklichkeit und Gefühl in dieses heitere Werkchen, das nach altem Muster (Corelli) für vier Concertino-Streicher und Kammerorchester gesetzt ist.

Adolf Scherbaum, geboren 1931 in Wien, schreibt über sein Konzert für Flöte und Streichorchester (1969): "Der Schwerpunkt des Konzertes für Flöte und Streicherensemble liegt bei dem Soloinstrument. Der erste Satz beginnt mit kurzer Einleitung des Orchesters (das 6taktige Motiv beinhaltet die Zwölftongrundreihe), worauf die Soloflöte (markant, rhythmisch und grotesk) sofort mit Variationen der Hauptzwölftonreihe einsetzt. Der Satz ist in Bogenform geschrieben. Nach einem freien Solo der Flöte beginnt der erste Teil wieder - mit einer kleinen Abänderung des Soloparts - und endet mit dem zwölften Ton der Hauptreihe. Der zweite Satz variiert die Hauptreihe von Beginn an im Soloinstrument. Er besteht aus vier Teilen: Teil 1 und 2 sind Variationen; Teil 3 ist ein freies Solo der Flöte und Teil 4 besteht aus einem kontrapunktischen Zwiegespräch zwischen der Soloflöte und einer Solovioline. Der Satz endet wieder mit dem zwölften Ton der Hauptreihe. Der dritte Satz ist sehr rhythmisch und kontrapunktisch aufgebaut. Er ist in knapper Bogenform geschrieben und die Hauptreihe wird rhythmisch sehr stark verändert. Es ist ein ständiges Wechselspiel zwischen Flöte und Orchester - und nach einem großen, technisch sehr anspruchsvollem Zwischenteil des Soloinstrumentes endet der Satz wieder mit dem Hauptton D der Grundreihe".